Erfahrungsbericht

1. Vorbereitung

Ein Auslandssemester ist eine Erfahrung, die ich jedem nur empfehlen kann. Leider hatte ich während der Schulzeit keine Möglichkeit ins Ausland zu gehen und habe mich daher erkundigt, welche Möglichkeiten es im Rahmen des Studiums der Rechtswissenschaft gibt. Eine Auslandserfahrung im Studium ist meiner Meinung nach deshalb so bereichernd, da ich das Studium für den Beruf, den ich in der Zukunft ausführen möchte, in einem anderen Land kennen gelernt und gesehen habe, wie das Rechtssystem in einem anderen Land funktioniert. Ich hatte bereits in der Schule Spanischunterricht und wollte meine Kenntnisse in dieser Sprache vertiefen sowie die Möglichkeit nutzen, ein Semester in Spanien zu verbringen um die Kultur kennen zu lernen.

Mit bestandener Zwischenprüfung und nachdem ich alle erforderlichen Materialien eingereicht hatte, wurde ich zu einem persönlichen Bewerbungsgespräch mit dem zuständigen Professor eingeladen. Dieses verlief größtenteils auf Spanisch, jedoch wechselten wir als es um schwierigere Begriffe ging zurück ins Deutsche wo mir dann der Rat gegeben wurde, auf jeden Fall noch Sprachkurse zu besuchen. Diesem Rat bin ich gefolgt und das hat mir sehr geholfen. Ich habe einen Kurs im Instituto Cervantes besucht, dort bieten sie für Studierende der Goethe Universität Ermäßigungen an. Die Kursmaterialien sind gut und der Unterricht ist abwechslungsreich. Danach habe ich, nach Empfehlung, den sogenannten Erasmus Kurs von der Uni in Bockenheim besucht. Von diesem Kurs kann ich nur abraten, es hätte mir wesentlich mehr gebracht einen weiterführenden Sprachkurs zu besuchen (in meinem Fall B1). Der Erasmus Kurs behandelt im Wesentlichen nur administrative Angelegenheiten, die ich in Spanien überhaupt nicht gebraucht habe. An der Uni gibt es auch andere Kurse als den Erasmus Kurs die zu empfehlen sind.

2. Wohnungssuche

Die Wohnungssuche stellte sich als sehr schwer heraus. Ich habe nach Erfahrung von Freunden keine Wohnung von Deutschland aus gebucht, sondern wollte mich vor Ort umsehen. Dafür sollte man sich genug Zeit einplanen, denn ich bin in Zeitdruck geraten. Außerdem kann ich auf die Website www.idealista.es verweisen, sowie sich auf Facebook nach Gruppen umzusehen (Madrid Rentals, Madrid Flatmates, Erasmus Madrid). Diese Informationen fehlten mir als ich in Madrid angekommen bin, sodass ich mich am Anfang sehr allein gelassen und desinformiert gefühlt habe. Diesbezüglich gab es keinerlei Anmerkungen aus Frankfurt. Da es im September viele internationale Studenten, Praktikanten oder Lehrer nach Madrid verschlägt, sind die zu vermietenden Zimmer schlagartig vergeben. Der Standard der Wohnungen ist in Madrid weit niedriger als in Deutschland. Ich habe Wohnungen bzw. Zimmer gesehen ohne ein Fenster d. h. ohne Tageslicht, ziemlich klein, mit sehr alten Möbeln sowie einem für mich unerträglichen Schmutz und das zu einem sehr

hohen, unverschämten Preis. Ich kann nur empfehlen sehr viele Besichtigungstermine auszumachen und sich viele Wohnungen anzuschauen bis man ein Zimmer findet, wo man sich auch wohl fühlen kann.

Wenn man dann ein Zimmer gefunden hat, gibt es folgende Möglichkeiten: Entweder man vereinbart einen sozusagen mündlichen "Vertrag" bis zu dem Zeitpunkt wo man ausziehen möchte, sodass man seinem Vermieter die Miete in bar zahlt. Grundlegend hat man bei dieser Variante dem Vermieter gegenüber weniger Rechte, jedoch hat das den Vorteil, dass man aus dem Zimmer ausziehen kann wann man möchte und sonst dem Vermieter in keiner Weise verpflichtet ist. Dann gibt es sogenannte Agenturen die Wohnungen mit bis zu 11 Zimmern gezielt an Erasmus Studenten vermitteln und dafür eine Gebühr in Höhe von einer Monatsmiete verlangen. Dies hat den Vorteil, dass man einen tatsächlichen Vertrag unterschreibt, Rechte und einen Ansprechpartner hat, an den man sich wenden kann. Diesen Vertrag kann man auch nur für die Zeit, die man tatsächlich da ist, unterschreiben. Letztlich besteht die Möglichkeit mit einem privaten Vermieter einen befristeten Vertrag für 1 Jahr zu unterschreiben, wo man anschließend (in meinem Fall) nach dem Ablauf der 6 Monate einen Nachmieter für die restlichen 6 Monate suchen muss. Der Vorteil dieser Variante ist das diese Wohnungen generell in einem viel besseren Zustand sind und es auch im Interesse des Vermieters ist, die Wohnung gut zu erhalten, jedoch ist man vertraglich dazu verpflichtet die Miete der restlichen Monate zu bezahlen wenn man keinen Nachmieter findet. Die Wohnungssituation ist schwer, da alles meistens auf Spanisch abläuft und man als Mieter anders als in Deutschland nicht abgesichert ist.

Diesbezüglich kann ich nur empfehlen sich an die Agentur Help Madrid zu wenden. Dort gibt es auch einen deutschsprechenden Ansprechpartner. Diese Agentur ist generell sehr hilfsbereit und ist nicht nur für Wohnungen zuständig. Es gibt auf dem Campus der Universidad Autónoma de Madrid außerdem die Möglichkeit in Studentenwohnheimen unterzukommen. Davon würde ich aber abraten, denn der Campus befindet sich außerhalb des Zentrums und ist nachts schwer zu erreichen. Ich empfehle unbedingt im Zentrum zu wohnen (Umgebung von Sol, Huertas, Chueca, Malasana oder in La Latina), denn vom Zentrum aus gibt es direkte Verbindungen zum Campus (Cercanías).

3. Erste Woche in Madrid

Nachdem ich endlich eine Wohnung gefunden habe und mich mit sämtlichen Handwerkern, Kammerjägern, Handyshops, etc. auseinandersetzen musste konnte ich mich auf die Einführung konzentrieren. Das ESN-Network (eine Gruppe, die Reisen und Aktivitäten für Erasmus Studierende organisiert) war dabei sehr hilfreich, ich habe schnell Leute kennen gelernt und Anschluss gefunden. Damit ging auch schon das Leben in Madrid los, man geht auf Entdeckungstour durch die Stadt, tagsüber wie auch nachts, lernt neue Leute und auch sich selbst neu kennen.

Um zur Universität zu gelangen braucht man auf jeden Fall Fahrkarten für die Cercanías. Ich bin davon abgesehen sehr selten mit der Metro oder mit dem Bus gefahren, sodass ich mir immer wieder für die Metro und die Cercanías 10er-Tickets gekauft habe, eine Monatskarte hätte sich in meinem Fall nicht gelohnt. Ich habe es bevorzugt die Stadt zu Fuß kennen zu lernen, sodass ich jede Strecke von meiner Wohnung aus (Retiro Park, Atocha, sämtliche Museen, Restaurants und Bars in anderen Stadtvierteln) zu Fuß gelaufen bin.

4. Einschreiben und Kurswahl

Die Einschreibung in Madrid verlief sehr chaotisch, es war schwer heraus zu finden wo man sich zuerst zu melden hat, man wird oft von Büro zu Büro geschickt und niemand ist verantwortlich. Die Kurse musste man schon im Vorhinein aussuchen, jedoch besteht die Möglichkeit die Kurse in Madrid, wenn der Unterricht bereits begonnen hat, zu wechseln. Bei dieser Kursauswahl war es sehr schwer für mich die richtige Entscheidung zu treffen, die Verantwortlichen der Uni Frankfurt waren weder ausführlich informiert noch hilfsbereit, sodass ich in Madrid alle meine Kurse neu wählen musste. Bestimmte Kurse durfte ich gar nicht wählen und viele Kurse die ich wählen durfte überschneiden sich. Der Kurswechsel stellte sich als sehr problematisch heraus, wie alles was mit dem ORI Derecho geregelt werden musste. Weder in Frankfurt noch in Madrid selbst weiß man nicht, wer der passende Ansprechpartner in Madrid ist. Man bekommt das System der Uni in Madrid nicht erklärt und ich wusste nicht an wen ich mich für was zu wenden hatte, sodass jeder Prozess, ob es das Learning Agreement oder die Kursauswahl war, sehr lange gedauert hat. Da die Mitarbeiter im ORI täglich wechseln und selber nicht alle Informationen haben, habe ich mehrfach falsche Konstellationen gewählt die ich wiederum ändern musste. Es ist schwer das Kurswahlsystem zu verstehen, zu erkennen welche Kurse in welchem Semester und zu welcher Zeit sie stattfinden, sodass weder die Mitarbeiter des ORI noch ich durchblicken konnten. Das hat dazu geführt, dass ich die erste Woche an Unterricht verpasst habe und mich sehr schwer zurecht gefunden habe. Ich kann deshalb empfehlen sich mit dem Kurssystem bereits in Deutschland auseinander zu setzen und von vornherein darauf zu achten, dass sich die gewählten Kurse nicht überschneiden.

5. Universität und Studium

Der Campus befindet sich wie bereits erwähnt außerhalb von Madrid, jedoch ist dieser mit der Cercanías sehr leicht zu erreichen. Von der Station "Cantoblanco" läuft man gute 10 Minuten zur Rechtswissenschaften Fakultät. Der Campus selbst ist sehr groß, jede Fakultät sitzt in einem eigenen Gebäude mit viel freier Fläche und Parkmöglichkeiten dazwischen. Die Universität unterscheidet sich sehr von der Goethe-Universität. Die Gebäude sind älter und die Vorlesungssäle sowie die Seminarräume ohne Tageslicht. Es gibt einige Professoren die auf Erasmus-Studenten Rücksicht nehmen und diese fördern, aber es gibt auch Professoren

die überhaupt keine Rücksicht nehmen. Das wurde bereits in Frankfurt erwähnt, sodass dies keine Überraschung mehr war.

Die Vorlesungen sowie die Seminare werden meistens von den Professoren selbst gehalten. Die Vorlesungen in Spanien finden in einem viel kleineren Rahmen statt als in Deutschland, wo die Studierenden fleißig Wort für Wort des von dem Professor auswendig gelernten Vortrags auf ihrem Computer mitschreiben. Manche Professoren konzipieren die Vorlesung so, dass es tatsächlich nötig ist mit einem Lehrbuch mitzuarbeiten, andere hingegen verlangen das die eigenen „apuntes“ von den Studenten auswendig gelernt werden. Die Seminare hingegen sind ähnlich wie die Tutorien konzipiert, wobei jeder Professor anders arbeitet. Meiner Erfahrung nach werden nie ganze Fälle, sondern jeweils nur kurz die Problematik festgestellt. Obwohl ich verstanden habe worum es sich handelt, wäre ich nicht in der Lage gewesen einen Fall zu lösen weil nicht einmal die Problematik ausführlich besprochen wird.

Um die Klausur mitschreiben zu dürfen muss eine Mindestpunktzahl erreicht werden. In den Klausuren werden nicht wie in Deutschland üblich Gutachten geschrieben, es werden entweder Multiple Choice Tests ausgefüllt oder Aufsätze geschrieben jedoch gibt es keine Möglichkeit zu erfahren wie die Klausurlösungen aussehen sollen. Generell ist das deutsche Rechtssystem mit dem spanischen nicht zu vergleichen. In Spanien wird mehr theoretischer gearbeitet und auswendig gelernt, es wird nicht so detailliert und strukturiert gearbeitet wie in Deutschland.

6. Sprachkurs

Ich habe bereits in Frankfurt einen Sprachkurs besucht um meine Spanisch-Kenntnisse aufzufrischen. Dies kann ich nur empfehlen, denn dadurch fiel mir der Einstieg in den spanischen Alltag sehr leicht. Generell habe ich im Alltag nur Spanisch gesprochen, ob im Supermarkt, im Fitnessstudio, Restaurant oder sonstiges. In Madrid selbst habe ich eine Sprachschule besucht in der auch für Erläuterungen nur Spanisch gesprochen wurde. Die Sprachschulen in Madrid sind recht teuer, habe mich jedoch gegen den Kurs an der Uni entschieden da mir am Anfang die nötigen Informationen fehlten. Ich kann zu jedem Anlass, ob Sprachkurs oder Universitätskursen, nur empfehlen alle Unklarheiten zu erfragen und wenn es sein muss auch anrufen um alle Informationen zu bekommen.

7. Madrid als Stadt

Madrid selbst als Stadt hat mir sehr gut gefallen. Die großen breiten Hauptstraßen voller Geschäfte sowie die kleineren, schmalen bewohnten Straßen mit den charmanten Balkons und die großen Plätze (Plaza de Cibeles, Atocha, Puerta del Sol, Callao) sind egal zu welcher Uhr- und Jahreszeit belebt. Die Stadt ist sehr gut erhalten, die wunderschönen Gebäude und Plätze

im Barock-Stil sind einmalig und beeindruckend. Um diese Eindrücke wahrzunehmen bin ich meistens zu Fuß unterwegs gewesen. Es gibt so viel zu entdecken und zu erleben: zahlreiche Museen, Ausstellungen, Theater, Kinos, Kirchen, Parks und der Königspalast bereiten ein abwechslungsreiches Programm. Es gibt so viel zu tun, dass einem nie langweilig werden kann.

Außerdem kann ich traditionelle Veranstaltungen nur empfehlen, denn durch solche Veranstaltung lernt man die Bräuche der spanischen Kultur am besten kennen. Es ist sehr interessant die unterschiedlichen Traditionen und Bräuche der spanischen Kultur kennen zu lernen, an solchen Veranstaltungen kommt man außerdem sehr leicht mit anderen Spaniern ins Gespräch die meiner Erfahrung nach die Hintergründe der Veranstaltung gerne erklären.

Madrid bietet mehr als jede andere Stadt in Europa unzählige leckere Restaurants und besondere Bars an. Diese sind auch meistens gut gefüllt, die bekannte Ausgehkultur Spaniens trifft in Madrid zu. Im Verhältnis zu Deutschland ist das Ausgehen in Spanien auch günstiger. Ich würde empfehlen sich von großen Clubs fernzuhalten, denn in diesen halten sich meistens jüngere Erasmus Studenten auf. Wenn man in die Barrios Chueca, Salamanca oder nach La Latina geht trifft man viel eher auf Spanier die viel kontaktfreudiger als die Spanier in der Universität sind. Diese verhindern eine Integration der ausländischen Studenten und sind nicht an irgendeinem Kontakt interessiert.

8. Reisen

Um Madrid herum gibt es viele kleinere Städte (z. B. Toledo, Segovia) die sehenswert sind. Diese Städtchen sind meistens noch sehr traditionell und schön. Diese eignen sich gut für einen Tagesausflug. Mit Zügen von Atocha aus kommt man sehr schnell in die umliegenden Städte. Außerdem gibt es von dem ESN-Netzwerk regelmäßig organisierte Reisen in andere Städte. Die Idee dahinter ist super, jedoch ist die Umsetzung meist nicht so gut. Dennoch ist das eine günstige Möglichkeit neue Städte und Leute kennen zu lernen. Davon abgesehen kann man auch auf eigene Faust Züge und Flüge buchen, inländische Reisen sind meist nicht so teuer. Spanien hat sehr viel zu bieten und ich kann nur empfehlen den Aufenthalt auszunutzen und so viel wie möglich zu sehen.

9. Fazit

Ein Auslandssemester in Madrid zu verbringen hat sich für mich definitiv gelohnt. Es war eine einmalige Zeit in der ich viele neue Dinge kennen gelernt und verschiedene Erfahrungen gemacht habe. Es war eine Herausforderung in Spanien zu leben die mich für meine weitere Entwicklung langfristig prägen wird. Ich konnte viele Anregungen und Erkenntnisse

mitnehmen die meine Denkweise absolut bereichern. Ich habe sehr viel persönlich und auch sprachlich gelernt und würde diese Erfahrung nicht missen wollen.